

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 58 (1980)
Heft: 11

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

völlig reibungslos und ohne den geringsten Zwischenfall durchgeführt werden. Ich danke allen Helfern, aber auch unseren abseilenden Gästen für ihren vorbildlichen Einsatz und die tadellose Disziplin.

Kurt Wüthrich
JO-Chef

Berichte

Tennhorn, 2520 m

vom 26. Juli 1980

Leiter: Hans Flück

Führer: Walter Lüthi

7 Teilnehmer

An der Tourenbesprechung, als sich ein Ende der Schlechtwetterperiode langsam abzeichnete, planten wir für das Wochenende vom 26./27. Juli noch eine Tour auf die Dent Blanche. Obwohl das sommerliche Wetter in der Zwischenzeit tatsächlich eingesetzt hatte, liessen die Verhältnisse an eine Durchführung nicht denken. Statt dessen wurde für Samstag eine eintägige Tour in die Engelhörner angesetzt.

Hans Flück als Tourenleiter, Walter Lüthi als Führer und 7 Teilnehmer starteten um 5 Uhr am Helvetiaplatz, rechtzeitig, um auf der Fahrt Richtung Oberland zu beobachten, wie die Sonne einen Gipfel nach dem andern zu bescheinen begann. Von der Rosenlauri stiegen wir zunächst in gut zwei Stunden bis zur Schulter beim Einstieg zum Klein Simelistock auf und querten dann – wieder etwas absteigend – durch eine Rinne, über Platten und Schuttbänder in das sogenannte Tenn, wobei einige Stellen etwas heikel zu begehen waren. Von da gelangten wir in nicht besonders schwieriger Kletterei bald auf den Westgrat des Tennhornes, dem wir über Platten und Bänder mehr oder weniger bis zum Gipfel folgten. Dazwischen galt es allerdings mit einer sehr schönen und schwierigeren Seillänge (im Führer etwas generös mit V– bewertet) über eine Platte einen Wulst zu überwinden. Das heisse Wetter liess uns eine eher gemächliche Gangart anschlagen, so dass wir das Tennhorn gegen Mittag erreichten. Damit wir auch den Abstieg in aller Ruhe unter die Füsse nehmen konnten, beschlossen wir, nicht wie ursprünglich vorgesehen über die

Tennlücke noch die Hohjägiburg zu bezwingen, sondern über den Nordwestgrat bis zum Mittaghörnli und dann direkt nach Schönenboden zu gelangen. Dieser Entschluss war richtig, denn schon bald begannen sich über den Gipfeln erste Gewitterwolken zusammenzubrauen. Weil aber der Abstieg nach dem Mittaghörnli zunächst über eine heikle Stufe in einem Schuttband und anschliessend über mühsame Geröllhänge führt, ist die Route über die Hohjägiburg wohl an sich vorzuziehen.

Die Teilnehmer waren von diesem Tag befriedigt. Dazu haben wohl noch mehr die untadelige Leitung und das langersehnte sommerliche Wetter beigetragen als die Route an sich, die nach allgemeinem Urteil nicht zu den allerschönsten der Engelhörner gehört.

H.I.

Furkahorn (Ostgrat)

Klettertour vom 10. August 1980

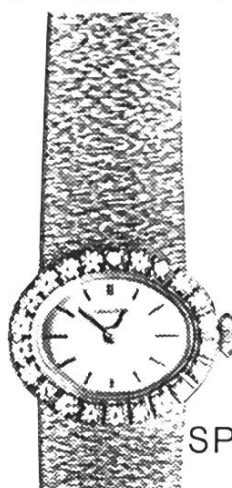
Leiter: Peter Güttinger

Führer: Ulrich Mosimann

7 Teilnehmer

Am Sonntag um 4.30 Uhr fuhren wir per PW los in Richtung Furka, wo die als Ersatz für die wegen ungünstiger Verhältnisse abgesagte Schreckhorntour beginnen sollte. Nachdem wir uns im SAC-Ausbildungszentrum noch einen Morgenkaffee gegönnt hatten, starteten wir um 6.30 Uhr – je nach Temperament – plaudernd oder still sin-

nend. Trotz der Höhe und der frühen Tageszeit musste von nun an niemand mehr frieren. Der Weg führte uns vorerst über von würzi-



**ZIGERLI
+ IFF
AG**

UHREN
SCHMUCK
SILBER

BERN
SPITALGASSE 14
TEL. 22 23 67

gen Kräutern duftende Weiden. Bald standen wir schon auf dem Schneefeld, dessen Decke unseren Tritten standhielt, so dass wir den Einstiegsplatz mühelos erreichten. Nach einer kurzen Znünipause konnten unsere 4 Seilschaften um 8.00 Uhr das Klettervergnügen beginnen, während eine kurz nach uns eingetroffene Gruppe sich etwas zerknirscht zum frühen Sonnenbad installierte. Die zwei weiblichen Teilnehmer bildeten eine eigene Seilschaft, was jedoch nicht etwa als Zeichen keimender Schwierigkeiten des noch jungen Zusammengehens der beiden Geschlechter zu missdeuten wäre. Vielmehr empfanden wir dies als Anerkennung, die dann auch in den unzähligen heiteren Scherzen zum Ausdruck kam. Ja, zum fröhlichen Wortwechsel hatten wir auf dieser zwar eher unbekannten aber deshalb nicht minder lohnenden Genusstour auch Zeit.

Nach fünf Stunden konnte der letzte den Gipfelausblick geniessen, jenen Moment, der ebenso zum Bergerlebnis zählt wie die vorangehende Kletterei mit ihrer Freude an Körperbewegung und ihrem tiefen Empfinden von Vertrauen und Verbundenheit in und mit dem Felsen, den Kameraden und sich selbst. Der dann folgende Abstieg führte zuerst über sehr lockeres Gestein, weshalb wir alle froh waren, bald am fixen Seil den Sprung auf's Schneefeld zu wagen. Bevor Seil und Klettergurt wieder im Rucksack verschwanden, wurden gierig die letzten Tropfen aus den Feldflaschen gesogen. Damit uns der Durst die glückliche Stimmung über die schöne und gut verlaufene Tour nicht verderben sollte, trafen wir uns während der Heimfahrt noch im Grimsel-

hospiz zum Abschiedstrunk. Der Bergsommer 1980 hat den Beteiligten einen weiteren Sonnentag geschenkt! *et*

Oberaar

Senioren-Tourenwoche vom 5.–12. Juli 1980

Leiter: Ruedi Bigler und Heinz Steinmann

Führer: Werner Fischer, Saanen

12 Teilnehmer

Nach fünf Wochen andauerndem Regenwetter rechneten wir damit, dass nun schönes Sommerwetter bevorstehe. Dazu unter anerkannter Leitung endlich wieder in die Berge zu gelangen, das wollte kein Angemeldeter verpassen. Drei Kameraden nahmen sogar die Skiausrüstung mit und erhofften sich genüssliche Abfahrten im Sulz. – Leider blieb es weitgehend bei diesen Vorfreuden. Denn Petrus schob die triefenden Vorhänge nur am Montag beiseite. Näheres wie folgt:

Am Samstag fuhren wir mit Zug und Postauto nach Grimsel-Hospiz. Als Ersatz-Sonnen gönnten wir uns vorerst Spiegeleier. Der Weg zur Lauteraarhütte war nach dem Stollen zum Teil mit steilen Altschneeflächen überdeckt, die heikel zu traversieren waren. Da es nur gelegentlich regnete und wir eine komfortable Unterkunft beziehen konnten, blieb unser Optimismus unerschüttelt. Hüttenwart von Bergen mit Frau und Grosskind sorgten ihrerseits bestens für unser Wohlbefinden.

Am Sonntag gab's keine Eile beim Morgenessen, weil es nur zögernd aufhellte. Der einsatzfreudige Führer gewann uns für eine Klettertour im Raum Rothorn–Bächlistock.

Lichtbilder-Vortrag mit Reinhold Messner – LIVE

**über «K2 – Berg der Berge»,
den schwierigsten Achttausender der Erde, mit anschliessender Diskussion**

am Donnerstag, 13. November 1980,

20 Uhr im Grossen Saal des Hotels «National»,

Eingang Maulbeerstrasse, **Bern.**

Vorverkauf: Buchhandlung Scherz, Marktgasse 25, Bern

Eintrittspreise: Fr. 9.– im Vorverkauf, Fr. 12.– an der Abendkasse.

Das Buch «K2 – Berg der Berge» von Reinhold Messner/
Alessandro Gogna ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Aber schon nach halbstündigem Aufsteigen begann es zu tropfen, und Ruedi, der bei Nässe für den Abstieg Schlimmes ahnte, blies zum Rückzug. Am Nachmittag boten uns Führer und Leiter Abseil- und Kletterübungen in der Hüttenregion. Nach fürstlichem Abendessen und kurzem Jass folgte ein fröhlicher Witzabend.

Am Montag brachte uns Föhn plötzlich schönes Wetter, das es auszunützen galt. Der Abstieg über die Leitern, von denen die untern recht fragwürdig befestigt waren, machte uns munter. Nach zweistündigem Marsch auf dem Gletscher nahmen wir Kurs aufs Ewigschneehorn. Im Zickzack über Schneehalden mit unterschiedlich tiefem Einbrechen und über Felsstufen – auf den untern fanden wir Schnittlauch, was erklärt, weshalb Gemen in dieser kahlen Gegend anzutreffen sind – erreichten wir den Grat und um etwa 13 Uhr den Gipfel (3329 m). Das Panorama erstreckte sich bei abgeflautem Föhn vom Wetterhorn bis zu den Gerstenhörnern. Im Abstieg wühlten wir noch tiefer im Schnee und gelangten mit Sümpfen in den Schuhen via die ominösen Leitern um 18 Uhr zur Hütte zurück, gerade als es wieder zu regnen anfang.

Trüb begann und endete schliesslich der Dienstag, was wegen der nassen Schuhe kein Unglück war. Abends wiederum gut gespeist, ob Witzen viel gelacht, vernahmen wir von der Klingelkiste so schlechte Wettervorhersagen, dass wir unsern Optimismus endlich begruben und noch rechtzeitig den Abbruch der Tourenwoche beschlossen.

Am Mittwoch schneite es stark beim Abschied von der Hüttenwartfamilie. Trotzdem fanden wir das Weglein auf den Gletscher, stolperten über die Moräne, überwandten die unterhöhlten Schneeflanken und kehrten ziemlich nass zum Hospiz zurück.

Gewiss, das Wetter verhinderte fünf weitere Gipfelbesteigungen inkl. Dislokation in die Oberaarjochhütte. Doch die Vorbereitung und die Führung klappte in jeder Hinsicht, wofür den beiden Leitern und dem Bergführer auch hier im Namen aller Teilnehmer herzlich gedankt sei. Ausserdem war die Kameradschaft stets harmonisch, so dass wir uns auf der Rückfahrt nach Bern – man möge uns deswegen nicht als verrückt erklären – bereits auf die Tourenwoche im nächsten Jahr freuten.

r-ch

Bishorn, 4159 m

Seniorentour vom 22./23. August 1980

Leiter: Heinz Steinmann

Führer: Werner und Alex Fischer

12 Teilnehmer

Elf Männer und eine Frau wollten das Bishorn besteigen. Und eben dieses einzige weibliche Wesen war ich. Begreiflich, dass ich mich um 6.30 Uhr etwas zaghaft dem Helvetiaplatz näherte, handelte es sich doch um meine erste Clubtour. Die herzliche Begrüssung durch die übrigen Teilnehmer gab mir sofort das gute Gefühl, voll akzeptiert zu sein. Frohgemut ging's nun per Auto dem Wallis zu, und durchs wildromantische Val d'Anniviers erreichten wir Zinal.

Nach einer Znünipause hiess es Sack auf, um unser Etappenziel – die Tracuithütte – zu erreichen. 1600 m Höhenunterschied waren zu überwinden. Zuerst ging's durch satte Sommerweiden, und je höher wir stiegen, desto mehr verwandelten sie sich in Frühlingswiesen. Die heisse Sonne trieb kleine Rinnsale von Stirn und Rücken, und gegen 16 Uhr erreichten wir unser Ziel.

Die Tracuithütte ist einem gewaltigen Gipfel- und Gletscherzirkus vorgelagert. Momentan wird sie vergrössert. Ununterbrochen brachte ein Helikopter Material, und die Rotorblätter trieben den Staub selbst in die Wolldecken. Uns konnte dies nichts anhaben. Bei einem Glas Wein verbrachten wir einen richtig gemütlichen Abend.

Ein heftiger, kalter Wind rüttelte an den Fenstern, als wir um 4 Uhr beim Morgenessen sassen. Bald nahmen wir vier Dreierseilschaften unser Tourenziel in gemächlichem Tempo in Angriff. Der Aufstieg ist technisch nicht schwierig, so dass uns unsere beiden hervorragenden Bergführer ohne Zwischenfall aufs Bishorn brachten. Hier beeindruckte uns der Weisshorn-Nordgrat am meisten. An diesem «sichtigen» Samstag sah man so viele Gipfel, dass es eine ganze Weile dauerte, bis die Kenner alle Erhebungen geortet hatten. Einmal mehr waren wir überwältigt von der Pracht unserer Berge! Nach dem Picknick machten wir uns frohgemut an den Abstieg. Nach einem kurzen Halt in der Tracuithütte erreichten wir langsam wieder die Region der blumenübersäten Wiesen, wobei Werner besonders die Gattung «Männertreu» lobte.

Tourenleiter Heinz Steinmann hat für die

vorzügliche Organisation seiner Clubtour eine Sechse verdient. Ihm und den elf Kavalieren danke ich an dieser Stelle nochmals für die gute Kameradschaft und freue mich schon jetzt, bei anderer Gelegenheit wieder dabeizusein.

Vreni Fischbach

Stimme der Veteranen

Arpelistock, 3035 m

27./28. August 1980

Leiter: Othmar Tschopp

7 Teilnehmer

Die MZA hatte etwas von blauem Himmel angedeutet, aber schon beim Aussteigen am Lauenensee begann der Regen und begleitete uns dem wilden Geltenschuss entlang bis hinauf zur Geltenhütte (2 Std.). Dort konnten wir uns zum Glück am Nachmittag reetablieren.

Das Zwischenhoch am nächsten Morgen brachte dann angenehmes Wanderwetter, wenn auch mit ständig wechselnden Wolken- und Nebelschwaden. Nach steilem Aufstieg erreichten wir den Arpelistock (3035 m), aber die selten schöne und weitreichende Aussicht von dort mussten wir uns so gut wie möglich vorstellen (3½ Std.).

Beim Abstieg hat uns wiederum eine Gemse von ihrem hohen Posten aus genau beobachtet. Grossartig war der Blick über den breit gelagerten Bergkessel des Rottales, oberhalb der Hütte, mit seinen fünf Wasserfällen. Ein Kamerad erinnerte uns daran, dass der einst hier geplante Stausee Gott sei Dank bachab geschickt worden ist. Nach zwei Stunden, punkt 12 Uhr, waren wir schon wieder am gedeckten Hüttentisch, vorzüglich und reichlich verpflegt, wie am Vorabend; dazu kam sogar noch für jeden eine Meringue mit Alpen-Nidle!

Nach nochmals knapp zwei Stunden hatten wir auch noch das schmale Weglein am Kühdungel vorbei zum Lauenensee hinunter hinter uns gebracht. Im See-Restaurant freuten wir uns der abwechslungsreichen Bergtour und der erfahrenen Kameradschaft.

Edi Steck

Botanische Bergwanderung Iffigenalp–Hohberg–Iffighorn

5. August 1980

Leiter: Hans Wenger

20 Teilnehmer

Um 09.30 Uhr verlassen wir die Iffigenalp, 1586 m. An den Felswänden der Alpenkette hängen schwere Wolkenbänder. Bei spärlichem Sonnenschein wandern wir durch das Iffigental hinauf bis zur Alp Groppi (1472 m). Hier biegen wir nach rechts ab und steigen auf steilem Pfad nach dem Hohberg auf. Während des Aufstieges durch lichten Wald und über Geröllhalden stossen wir auf Frühlings- oder Pelzanemonen, die pelzartig behaarte Blüten tragen. Üblicherweise blühen sie sofort nach der Schneeschmelze. Heuer hat allerdings der Frühling mit grosser Verspätung Einkehr gehalten. So finden wir noch blühende Maiglöckchen. Eine Vielzahl von gewöhnlichen Akeleien in verschiedenen Farben erfreuen unser Auge. Unser «Botaniker» Hans macht auf den nicht häufigen, rötlich bis weiss blühenden Bergbaldrian aufmerksam sowie auf die Narzissenblütige Anemone. Sie hat pro Stengel mehrere weisse Blüten. Neben prächtig blühenden Alpenrosen erblicken wir die ebenfalls seltenen Paradieslilien. Um 11.00 Uhr erreichen wir beim «Chesseli» (1950 m) die Krete des Hohberges. Nach einer halbstündigen Rast setzen wir unsere Wanderung auf der Krete fort in Richtung Iffighorn (2378 m). Ab und zu geben die Wolkenbänder den Blick frei auf das Wildhorn oder den Wildstrubel. Hans verspricht jenem Kameraden, der das einzige an unserem Weg blühende und in dieser Gegend sehr seltene Rote Männertreu sieht, einen «halben Liter». Hier oben begegnen wir der goldgelb blühenden Aurikel und verschiedenen Arten des Enzians. Der Gelbe Enzian und der Purpur-Enzian allerdings haben ihre Blüten noch nicht entfaltet. Bei dem hier seltenen Türkenbund meint Hans sogar, der werde dieses Jahr nicht mehr zum Blühen kommen. Unser Weg führt auch an spärlich blühenden Seidelbaststauden sowie am im Aufblühen begriffenen Hohen Rittersporn vorbei. In der Nähe des Iffighorns überqueren wir einige Schneehalden, an deren Rändern die zarten Soldanellen ihre Köpfchen in die Höhe recken. Und nun das Rote